

Wahlprüfsteine der HAWen Hessen:

Auskömmliche und verlässliche Hochschulfinanzierung

1. Wie unterstützt Ihre Partei den Hessischen Hochschulpakt 2026-2030 und mit welcher Zielsetzung für eine Budgetsteigerung gehen Sie in die neue Legislatur?
Eine genaue Angabe, wie viel Prozent die Steigerung des Grundbudgets im neuen HHS betragen wird, kann zu diesem Zeitpunkt noch nicht getroffen werden. Sicher ist, dass die Inflation sowie die Entwicklung der Energiekosten berücksichtigt und vom Land ausreichend mitfinanziert werden müssen. Diese Kosten sind für die Jahre 2026 – 2030 noch nicht absehbar. Daher ist auch eine Kopplung an die Preisentwicklung denkbar.
Der Linken Hessen ist seit Jahren bewusst, dass nur eine auskömmliche und zuverlässige Grundfinanzierung der Hochschulen beispielsweise die Abhängigkeit von Drittmittelwerbung deutlich reduziert und mittelfristig für gute entfristete Arbeitsverhältnisse, vor allem im Mittelbau, sorgen kann. Diese wird mit uns garantiert werden.
2. Für welche Perspektive des „Zukunftsvertrag Studium und Lehre“- Mittel (ZVSL-Mittel) tritt ihre Partei im Bund (bspw. Über die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz GWK) ein und welche Rolle haben die ZVSL-Mittel in einem zukünftigen Hochschulpakt?
Zunächst einmal ist es wichtig, dass die geplanten Erhöhungen und Einmalaufstockungen auch tatsächlich geleistet werden. Allerdings ist eine jährliche Erhöhung um 3% aufgrund der Inflation und steigender Energiekosten zu wenig, sie sollte mindestens 5% betragen und den tatsächlichen Entwicklungen angepasst werden können. Eine dynamische Regelung der ZVSL-Mittel ist durchaus denkbar und möglich. Die Mittel haben nach wie vor eine wichtige Berechtigung und Bedeutung zur Umsetzung guter Forschung und Lehre. Auch hier gilt: Die chronische Unterfinanzierung muss endlich ein Ende haben!
3. Wie beabsichtigen Sie die Hochschulmittel für Strategie (Profilbudget), Nachhaltigkeit (Innovationsbudget), Digitalisierung (Digitalpakt Hessen), akademischen Mittelbau und die 300-W-Stellen sicherzustellen und welche Perspektiven für diese Gelder sehen Sie vor? Auf welche Weise beabsichtigen Sie die bürokratischen Strukturen in der Antragsstellung und Mittelverwendung zu reduzieren und welche Bedeutung hat dabei die gesetzlich zugesicherte Hochschulautonomie?
Die Linke betrachtet die teilweise schwer überschaubare Aufteilung der Budgets mit etwas Sorge. Jedoch muss gelten: Was im Haushalt und im HHP festgelegt wird, muss zuverlässig auch gelten. Wir stützen die Forderung, dass Landesmittel für dauerhafte

Aufgaben auch dauerhaft im HHSP verankert sein sollten. Und natürlich ist Digitalisierung genauso wie Nachhaltigkeit eine Daueraufgabe für die Hochschulen. Die bürokratische und viel zu komplizierte Antragsstellung begegnet uns leider in sehr vielen Bereichen der Landespolitik, was oftmals auch dazu führt, dass keine personellen Ressourcen zur Antragserarbeitung zur Verfügung stehen. Daher sind die Vereinfachung und auch die schnellere Bearbeitung sowie unbürokratische Auszahlung eine Forderung, die von der Linken Hessen häufig erhoben worden ist.

Energieeffizienter und nachhaltiger Hochschulbau

4. Mit welchen Programmen, Prioritäten und Rahmenbedingungen realisieren Sie den Hochschulbau in der Zeit zwischen 2030-2040?

Die Linke Hessen weiß, dass es nicht nur an den Schulen, sondern auch an den Hochschulen einen enormen Sanierungstau gibt. Zudem sind beispielsweise durch differenziertere Forschung und Lehre, durch den Ausbau des Mittelbaus, durch gestiegene Studierendenzahlen und auch durch bauliche Schutzmaßnahmen räumliche Mehrbedarfe an allen Hochschulen vorzufinden.

Das HEUREKA-Programm ist eine gute Grundlage für den Hochschulbau in Hessen. Aber auf Bundesebene gilt: Um den Sanierungstau an den Hochschulen abzubauen, wollen wir die frühere Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau wiedereinführen. Sie wurde im Rahmen der Föderalismusreform durch den deutlich niedriger ausgestatteten Fördertopf für Forschungsbauten von überregionaler Bedeutung (213 Mio. jährlich – Stand 2012) und Großgeräte (85 Mio. Euro jährlich- Stand 2012) ersetzt. Die Bundesländer erhalten zudem seit der Föderalismusreform I so genannte Entflechtungsmittel zur Kompensation von Ausgaben, die bisher gemeinsame Aufgaben von Bund und Ländern waren und die die Bundesländer ab 2019 alleine finanzieren müssen. Hiervon sind bis Ende 2019 695,3 Mio. Euro jährlich für den Hochschulbau vorgesehen, die nach einem festgelegten Schlüssel auf die Bundesländer verteilt werden.

Die Linke schlägt vor, diese Zahlungen zu verstetigen und auf eine Milliarde Euro zu erhöhen sowie in den Folgejahren um drei Prozent jährlich zu steigern. Die Fördermittel der Programme zur Förderung von Forschungsbauten und Großgeräten sollten in diesen Bundeszuschuss ergänzend aufgenommen werden.

Auf Landesebene wünschen wir uns für jede Sanierung und für jeden Neubau eine Prüfung, welche Maßnahmen sowohl energieinsparend als auch regenerative Energien erzeugend integriert werden können. Nachhaltigkeit ist auch im Bereich des Hochschulbaus eine wichtige (gesamtgesellschaftliche) Aufgabe.

5. Sind Sie bereit, die Bauautonomie von Hochschulen weiterzuentwickeln und zu unterstützen und welche Chancen und Risiken sehen Sie?

Die Hochschulautonomie umfasst auch infrastrukturelle Aufgaben. Eigene Bauvorhaben sind sicherlich noch immer eine große Herausforderung, unter anderem auch, weil Mehrkosten des Bauvorhabens auch selbst getragen werden müssen, falls diese entstehen. Der Linken ist wichtig, dass Nachhaltigkeit im Hochschulbau verankert wird. Zudem müssen Bauvorhaben mit den davon Betroffenen und

Profitierenden geplant und umgesetzt werden, an Hochschulen bedeutet dies immer auch eine Einbeziehung der Studierenden.

Anwendungsbezogene Forschung und innovationsorientierter Transfer

6. Auf welche Weise tritt Ihre Partei für den Ausbau des akademischen Mittelbaus an HAWen ein?

An den Universitäten ist der akademische Mittelbau eine unverzichtbare Säule des Wissenschaftsbetriebs. Leider ist er oftmals auch das Sorgenkind, denn durch die Abhängigkeit von meist zeitlich begrenzten Projektmitteln sind im Mittelbau rund 90% der Stellen befristet. Diese Praxis darf nicht ausgeweitet und bei den HAWen nicht praktiziert werden. Sie untergräbt die akademische Weiterbildung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und sorgt neben realen Existenzängsten auch für akademischen Frust. Die Finanzierung von unbefristeten Dauerstellen im Mittelbau jedoch muss vom Land gefördert werden.

7. Wie unterstützt Ihre Partei bei der Weiterentwicklung des hessischen Promotionsrechts an HAWen? Wie stehen Sie zur Ausweitung des Promotionsrechts auf weitere Fachrichtungen?

Wir haben die Ausweitung des Promotionsrechts auf die HAWen von Anfang an unterstützt und stehen einer Ausweitung auf weitere Fachrichtungen sehr positiv gegenüber. Es braucht allerdings deutlich mehr Zeit und Ressourcen für die Professuren an den HAWen, um Doktoranden adäquat zu betreuen.

8. Welche Pläne verfolgen Sie im Hinblick auf die LOEWE-Forschungsvorhaben? Unsere Kritik an LOEWE war vor allem, dass die Mittel ungleich verteilt werden. In den LOEWE 3-Projekten haben die HAWen nun eine gesonderte Stellung erhalten, was wir zunächst begrüßen. Dennoch bleibt es dabei, dass öffentlich-orientierte Forschungen auch grundfinanziert werden und allen staatlichen Hochschulen in gleichem Maße entsprechende Mittel zur Verfügung gestellt werden sollten. Ein Wettbewerb um Fördermittel produziert automatisch Wettbewerbsverlierer, was für Forschungsvorhaben auch ein endgültiges AUS bedeutet oder bedeuten kann. Ob eine etwas gerechtere Verteilung der LOEWE-Mittel dem entgegen wirkt, wird sich zeigen.

9. Welche Pläne existieren für eine hessische Förderung von Transfermaßnahmen (etwa: in Ergänzung zur Deutschen Agentur für Transfer und Innovation DATI)?

Bislang hat Die Linke Hessen noch kein eigenes Konzept zur Förderung von Transfermaßnahmen entwickelt. Gern aber würden wir mit Ihnen diesbezüglich ins Gespräch kommen. Ihre Forderung nach Abbau von Strukturen wäre da sicherlich ein interessanter Diskussionsaspekt.

Zukunftsfähig Studieren und Lehren

10. Wie werden Sie angesichts der gestiegenen Anforderungen an die Professor:innen in Studium und Lehre zukünftig die Lehrverpflichtung angemessen gestalten?
Die Linke Hessen ist sich einig: Die Lehrverpflichtung für Professor:innen und für Lehrkräfte für besondere Aufgaben ist viel zu hoch. Die Arbeitsbelastungen sind in den letzten Jahren enorm gestiegen – ein Ausgleich und eine Absenkung der Pflichtstunden muss her. Konkret fordern wir eine Absenkung der Lehrverpflichtung für Professor:innen auf 12 SWS.
11. Welche Ansätze verfolgen Sie, um die Flexibilisierung und Internationalisierung von Studiengängen und den Kompetenzerwerb grundsätzlich (bspw. Durch Microcredentials = kurzzeitige Lernformate, die den flexiblen und bedarfsorientierten Kompetenzerwerb ermöglichen) zu fördern?
Den von Ihnen skizzierten Ansatz des flexiblen und sanktionsfreien Studierens begrüßen wir. Auch Die Linke Hessen spricht sich gegen die (oftmals kaum zu realisierenden) Regelstudienzeiten aus, die ggf. auch die Studienfinanzierungshilfen betreffen. Viele Studierende müssen sich neben dem Studium ihren Lebensunterhalt verdienen, haben Familie und/ oder sind in Pflegeaufgaben eingebunden. Eine pauschale Studiendauer ist daher auch nicht mehr zeitgemäß und sorgt für unnötigen Druck. Ebenso werden Auslandsaufenthalte während des Studiums somit erschwert. Konzepte zur (auch kurzfristigen) Kompetenzerwerbung halten wir für einen gangbaren und interessanten Ansatz, den wir in einem gemeinsamen Gespräch ebenfalls erörtern sollten.
12. Wie werden Sie lebenslanges Lernen an Hochschulen tragfähiger fördern?
Die Linke Hessen möchte die HAWen dabei unterstützen, diesbezügliche Angebote zu machen und diese aufrecht zu erhalten. Lebenslanges Lernen ist längst kein einfaches Schlagwort mehr, die Anforderungen in Gesellschaft und Arbeitswelt bedingen das stetige Weiterlernen und Weitentwickeln von Fähigkeiten, Ansichten und Möglichkeiten. Nicht zuletzt der akute Fachkräftemangel zwingt hier zu einem Um- bzw. Mitdenken. Und natürlich spielen hier die ganz verschiedenen Lebensbiografien eine entscheidende Rolle. Bei Angeboten müssen verschiedene Zugänge geschaffen und Lernwege eröffnet werden.

Leistungsfähige, stabile und sichere IT-Infrastruktur/ Digitalisierung

13. Welche Erwartungen stellen Sie an die Digitalisierung der Hochschulen in der nächsten Legislatur und wie planen Sie, die Hochschulen dabei zu unterstützen, den Anforderungen gerecht zu werden? Welche Erwartungen haben Sie an die Zusammenarbeit?
Zunächst muss den Hochschulen ein großes Lob ausgesprochen werden. Ebenso wie die Schulen haben sie schnell, engagiert und effizient gehandelt, als dies während der Corona-Pandemie erwartet wurde. In der Zeit sind viele neue Ideen und Konzepte entwickelt und erprobt worden, die nun fester Bestandteil von Studium und Lehre geworden sind.

Dies zeigt dann aber auch, dass die Digitalisierung kein zeitlich begrenztes Phänomen ist. Das Arbeiten mit immer neuer Software und weiter entwickelten Endgeräten wird Dauerhaft zum Lern- und Arbeitsalltag gehören. Daher muss dies auch im Landes- und im Bundeshaushalt berücksichtigt werden. Neue Dauerstellen sind im IT-Bereich unverzichtbar. Auch müssen fortlaufend Fortbildungsangebote entwickelt und angeboten werden. Zudem muss der Zugang zu der Lernsoftware und den digitalen Endgeräten allen Lernenden und auch allen an den Hochschulen Lehrenden kostenlos und unbürokratisch zur Verfügung stehen.

14. Wie unterstützen Sie die Hochschulen bei der Umsetzung des Datenschutzes für das „New Normal“ an Hochschulen und welche Anforderungen an die neuen Gegebenheiten sehen Sie?

Das Thema Datenschutz ist ein sehr sensibles, nicht nur bei Prüfungen an Hochschulen, auch schon bei Videokonferenzsystemen, Messengern und ähnlichem. Die Linke Hessen fordert hier einheitliche Richtlinien und Vorgaben sowie ein transparentes Vorgehen bei der Erschaffung der Rahmenbedingungen. Digitale Dienste sind kein Hexenwerk, und sie müssen Anwenderorientiert bleiben. Diesen Spagat zu schaffen ist sicherlich eine herausfordernde Aufgabe, der sich im Digitalministerium gewidmet werden sollte.

15. Wie und mit welchen Maßnahmen wollen Sie die digitale Souveränität innerhalb der EU befördern, um deren Produktivbetrieb an Hochschulen, aber auch an Einrichtungen des Landes nicht zu gefährden?

Da Hochschulen Teil der kritischen Infrastruktur sind, unterliegen sie schon einem besonderen Fokus. Die Linke Hessen unterstützt die Sicherstellung von digitalen Anwendungen bei Störungen, Zerstörungen oder anderweitig bedingten (Teil-) Ausfällen, sieht sich aber nicht in der Lage, hier eigene Sicherstellungskonzepte zu entwickeln. Eine europaweite Vernetzung und Datenteilung und Datenauswertung begrüßen wir aber ausdrücklich.

16. Welche Bestrebungen bestehen seitens Ihrer Partei zur Einführung von gemeinsamen (europäischen) IT-Standards, die u.a. einen europäischen Studierendenausweis oder einen länderübergreifenden Datenaustausch ermöglichen?

Ein solches Unterfangen werden wir unterstützen.

Nachhaltige Hochschulentwicklung

17. Wie wird sich Ihre Partei zu der systematischen Weiterführung und dem Ausbau von Nachhaltigkeitsstrukturen der hessischen HAWen ab 2026 positionieren?

Die Linke Hessen möchte die Mittel aus dem Innovations- und Strukturbudget verlässlich verstetigen, da die Entwicklung und die Weiterführung von Nachhaltigkeitskonzepten gesamtgesellschaftliche Daueraufgaben sind, die dauerhaft mit Mitteln unterfüttert sein müssen. Wir erhoffen uns an jeder Hochschule eine Beauftragung für diese Aufgaben zu erwirken.

